

## Müller, Wilhelm: Die Blume des Weins (1810)

- 1 Es blühen Blumen mannigfalt
- 2 In Feld und Garten, Wies' und Wald,
- 3 Und hinter Rahm und Glase;
- 4 Sie schütten ihren süßen Duft
- 5 Mit vollen Schalen in die Luft
- 6 Zum Opfer für die Nase.
  
- 7 Und von den Blumen mannigfalt
- 8 In Feld und Garten, Wies' und Wald,
- 9 Erwähl' ich heut' mir keine.
- 10 Kein indianischer Geruch
- 11 Thut meiner Nase noch genug:
- 12 Sie riecht an deutschem Weine.
  
- 13 Heb' ich mein Glas zur Nas' empor,
- 14 Möcht' ich, daß Auge, Mund und Ohr
- 15 Sogleich auch Nasen wären,
- 16 Um aus dem vollen, goldnen Strauß
- 17 Bis auf den letzten Gran heraus
- 18 Den Balsamduft zu leeren.
  
- 19 Gesegnet sei des Winzers Hand,
- 20 Die an des deutschen Stromes Rand
- 21 Mir solchen Strauß gebunden,
- 22 Von Blumen nicht, die schnell verblühen,
- 23 Die ihren leichten Duft versprühn
- 24 In wenig Maienstunden.
  
- 25 Die Blume, die im Fasse ruht,
- 26 Sie trotz der dürrn Sommergluth
- 27 In ihrer kühlen Klausen,
- 28 Läßt Eis und Schnee vorüberwehn,
- 29 Sieht Lenze kommen, Lenze gehn,

30 Und blüht zu jedem Schmause.

31 Und schlürft ich ihre Düfte ein,

32 Sie rieseln mir durch Mark und Bein,

33 Wie reine Ätherflammen,

34 Und wirbeln in verklärtem Glanz

35 Zu einem hellen Sternenkranz

36 Sich um mein Haupt zusammen.

(Textopus: Die Blume des Weins. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65234>)